

## Siebenter Abschnitt.



Erste Theaterdirektions-Erfahrungen in Freiburg (Baden), Baden-Baden, Posen. Der Ruf nach Berlin (1851 bis 1855).

Franz Wallner hatte, wie früher berichtet wurde, schon ehe er dreißig zählte und in Wien unter dem Direktor Karl engagiert war, sich nicht bloß um die Kunst bestens bemüht, sondern auch um die Künste der Theaterleitung wißbegierig bekümmert und von Karl, trotz aller Fehler desselben, sehr viel gelernt. Dann hatte er, wie wir sahen, Paris zweimal bereist und dort die für seine Kunst und für einen tüchtigen Bühnenleiter wertvollsten „Geheimnisse von Paris“, das mustergiltige dortige Ensemble, eifrig studiert und dessen Wesenheit ergründet. Endlich waren seine Gastspiele an zahlreichen Bühnen und sein Engagement in Petersburg gleichfalls eine treffliche Schule der Erfahrung für die ihn neben seiner Kunst immer vorwiegend beschäftigende Frage gewesen: wie eine mustergiltige Theaterleitung beschaffen sein soll. Auch Agnes konnte aus ihren höchst mannigfaltigen Bühnenschicksalen dem Gatten eine Fülle lehrreicher Beobachtungen darbieten.

So war denn schon längst bei Wallner der Plan gereift, bei guter Gelegenheit das wandernde Theaterleben des Gastspielers mit dem seßhaften des Theaterdirektors zu vertauschen, und seine herzliche Rücksicht auf die zwei zarten Kinder und die Gattin bestimmten ihn jetzt, nach der ersten besten Gelegenheit auszuspähen, um sein Vorhaben ins Werk zu setzen.

Diese Gelegenheit bot sich plötzlich, als der treffliche Schauspieler und ehrenhafte Leiter des Theaters in Freiburg (im